

1

Einführung

In den Ingenieurwissenschaften hat sich in den vergangenen 25 Jahren ein signifikanter Wandel vollzogen. Dieser Wandel ist durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnik geprägt, die sowohl in den Bereichen der Produktentwicklung und der Produktion als auch in den Produkten selbst zu einem integralen Bestandteil geworden ist. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Verfahren der rechnerunterstützten virtuellen Produktentwicklung. Sie umfassen eine aufeinander abgestimmte Vorgehensweise zur 3D-Modellierung, Berechnung, Simulation und Optimierung.

Die Entwicklung innovativer Produktlösungen steht hierbei im Vordergrund und ist Ziel der rechnerunterstützten virtuellen Produktentwicklung. Entscheidend ist auch die Einbettung der rechnerunterstützten Methoden in den Arbeitsablauf (Workflow) der virtuellen Produktentwicklung.

Die konstruktive Auslegung, Gestaltung und Detaillierung ist für die rechnerunterstützte Entwicklung innovativer Produkte eine Kernaufgabe. Ebenso wichtig ist jedoch die Voraussage des Produktverhaltens unter unterschiedlichen Nutzungsszenarien und für verschiedene Betriebszustände. Gerade vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie gelingt es immer besser, rechnerunterstützte Konstruktionsverfahren und rechnergestützte numerische Berechnungs- und Simulationsverfahren aufeinander abzustimmen.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie hat einen entscheidenden Einfluss auf das Leistungsprofil der virtuellen Produktentwicklung bekommen. Dieser Einfluss resultiert aus

- der schnellen Informationsgewinnung aus weltweit verfügbaren Quellen,
- der Verfügbarkeit von neuen, rechnerbasierten Methoden zur Produktentwicklung und Konstruktion, zum Beispiel zur Produktmodellierung (CAD), zur Auslegungs- und Nachweisrechnung (FEM, MKS, CFD), zur schnellen Validierung und Verifikation (z. B. über Digital Mock-Ups, DMU), zur schnellen Prototypenherstellung (Virtual und Rapid Prototyping) sowie den Methoden zur Weiterverarbeitung von Produktdaten in Prozessketten (CAX-Prozessketten) und
- der Abbildung aufbau- und ablauforganisatorischer Strukturen in Produktdatenmanagementsystemen (PDM) mit der Bereitstellung der Produktentwicklungsergebnisse per Mausklick.

Einfluss der Informationstechnik auf die Produktentwicklung

Durch den bereits sehr hohen Durchdringungsgrad des Produktentwicklungsprozesses mit Methoden der Rechnerunterstützung wurde auch der Begriff der virtuellen Produktentwicklung geprägt. Die virtuelle Produktentwicklung kann über mehrere Stufen erreicht werden (Bild 1.1). Sie führen über

- 3D-CAD,
- Digital Mock-Ups sowie
- virtuelle Prototypen bis zum
- virtuellen Produkt und auch zur
- virtuellen Fabrik.

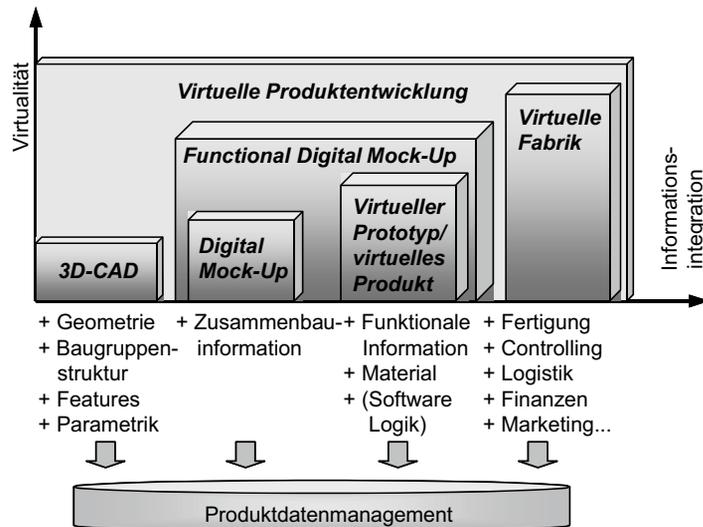


Bild 1.1 Stufen der virtuellen Produktentwicklung

Hinzu kommt, dass Berechnung und Simulation aufgrund der Industrie 4.0 immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Initiative Industrie 4.0 steht für die 4. Industrielle Revolution und hebt die Organisation und Steuerung der gesamten Wertschöpfungskette über alle Phasen des Lebenszyklus von Produkten auf eine neue Stufe. Der Schwerpunkt liegt auf der Steigerung der Flexibilität der Produktion und der Realisierung von individualisierten Kundenwünschen. Voraussetzung hierfür ist die Verfügbarkeit der erforderlichen Informationen in Echtzeit, um den Wertschöpfungsstrom optimal zu steuern. Dazu sind vernetzte und kommunikationsfähige Systeme erforderlich. Dieser Ansatz erfordert außerdem sogenannte digitale Zwillinge, die ein digitales Abbild von real existierenden Bauteilen und Produkten darstellen, und diese auch beim Durchlaufen der verschiedenen Produktionsschritte repräsentieren. Digitale Zwillinge bieten somit ideale Voraussetzungen, um möglichst realitätsgetreue Berechnungen und Simulationen durchführen zu können. Damit gewinnt auch der Ansatz der virtuellen Fabrik einen neuen, höheren Stellenwert.

3D-CAD ist die Grundlage.

Der Einsatz von 3D-CAD ist die Grundlage zur meist volumenorientierten, dreidimensionalen Beschreibung der Produktgeometrie. Diese Produktbeschreibung bezieht sich sowohl auf die Einzelteilmodellierung wie auch auf die Baugruppenmodellierung. Vielfach erfolgt diese Modellierung featurebasiert und parametrisch.

Digital Mock-Ups (kurz DMU, im Deutschen auch als digitale Attrappe bezeichnet) repräsentieren hauptsächlich die Produktstruktur sowie die approximierten Geometrie der Einzelteile und Baugruppen auf Basis von Volumen- und Flächengeometrien. Wurden dem Volumen auch Materialeigenschaften zugewiesen, so sind Gewicht, Schwerpunktlagen sowie Trägheitsmomente und -tensoren berechenbar. Digital Mock-Ups werden insbesondere zur Simulation von Ein- und Ausbautvorgängen sowie für Kollisionsprüfungen eingesetzt.

DMU

Digitale Prototypen besitzen neben der Repräsentation der dreidimensionalen Geometrie von Einzelteilen und Baugruppen, der Materialeigenschaften sowie der Produktstruktur auch physikalische Eigenschaften. Dadurch ist es möglich, im Rahmen der modellierten Merkmale eine Simulation des physikalischen Produktverhaltens zu berechnen und das Produktverhalten grafisch darzustellen. Digitale Prototypen werden meist disziplinspezifisch erstellt, z. B. für die mechanische Festigkeitsberechnung, die Bewegungssimulation oder die Strömungssimulation. Die wichtigsten dazu eingesetzten Verfahren sind die Finite-Elemente-Methode (FEM, im Englischen auch häufig als *Finite Element Analysis*, kurz FEA, bezeichnet), die Mehrkörpersimulation (MKS, im Englischen als *Multi Body Simulation*, kurz MBS, bezeichnet) und die Strömungssimulation (im Englischen als *Computational Fluid Dynamics*, kurz CFD, bezeichnet). Als letztes Verfahren ist die Elektromagnetische Simulation (kurz EM), zu nennen, welche ebenfalls die FEM verwendet und in Kapitel 6 dieses Buches behandelt wird.

Die wichtigsten Simulationsverfahren sind FEM, MKS und CFD.

Der Begriff „Virtuelles Produkt“ fasst mehrere physikalische Eigenschaften eines Produkts zusammen, ergänzt auch logische Abhängigkeiten und vereinigt sie interoperabel in einem gemeinsamen Produktmodell.

Der Begriff „Virtuelle Fabrik“ bezieht sich auf die modellhafte Abbildung der Objekte einer Fabrik mit ihren physikalischen Eigenschaften und ihren Herstellungsprozessen. Auch hierbei ist das Ziel, mithilfe von Simulationsverfahren die einzelnen Abläufe der Fertigung, der Montage und auch der Prüfung simulieren zu können.

Während sich die Begriffe „digitaler Prototyp“ und „virtuelles Produkt“ auf digitale Repräsentationen von noch nicht real existierenden Produkten beziehen und der Entwicklung optimierter Produktlösungen dienen, bezeichnet der Begriff „digitaler Zwilling“ digitale Repräsentationen von real existierenden Produkten mit ihren realen Ist-Maßen und Ist-Eigenschaften.

Die in den jeweiligen Anwendungssoftwaresystemen entstehenden Produktdaten werden schließlich nach den aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen in einem Produktdatenmanagementsystem (kurz PDM-System) gespeichert.

Im PDM-System werden alle anfallenden Produktdaten gespeichert.

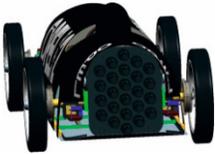
Durch die zunehmende Einführung von 3D-CAD-Systemen in die industrielle Praxis zeigt sich auch, dass der Bedarf an integrierten numerischen Berechnungs- und Simulationsverfahren steigt. Das Ziel ist es dabei, die 3D-Produktdaten in vielfältigen Aufgabebereichen weiterzuverarbeiten, um das Ergebnis des Produktentwicklungsprozesses bereits in der digitalen Welt zu optimieren und damit das geforderte Anforderungsprofil möglichst maximal zu erfüllen.

■ 1.1 Lernaufgaben, Lernziele und wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit dem Buch

Die Lerninhalte werden anhand von Methodikbeispielen vermittelt.

Ausgehend von der Zielsetzung, 3D-CAD-Daten zur Nachrechnung, Simulation und Optimierung zu verwenden, ergibt sich die Frage, wie 3D-CAD-Daten weiter genutzt werden können. Dazu wurden in diesem Buch repräsentative Beispielszenarien für die Verfahren der Finite-Elemente-Methode, der Mehrkörpersimulation, der Strömungssimulation und der elektromagnetischen Simulation entwickelt, anhand derer die Integration von Modellierung, Berechnungen und Simulationen dargestellt wird. Die dabei aufgezeigten Szenarien basieren auf dem Programm Simcenter 3D 2022.1 bzw. dem 3D-CAD-System NX 2007 und den darin integrierten Berechnungs- und Simulationsmodulen.

Um Ihnen das Verständnis für die Methodik zu erleichtern und die Einarbeitung zu verkürzen, wurde für die meisten Lernaufgaben dieses Buchs eine einzige zusammenhängende Baugruppe ausgewählt. Es handelt sich dabei um das CAD-Modell des legendären Opel RAK2 (Bild 1.2), das in der Vergangenheit am Institut für Datenverarbeitung in der Konstruktion (DiK) der Technischen Universität Darmstadt (TU Darmstadt) in studentischen Projekten als volumenorientiertes 3D-CAD-Modell erstellt wurde, wofür an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich gedankt sein soll.



Fritz von Opel, ein Enkel von Adam Opel, baute 1928 die mit Raketen angetriebenen Autos RAK1 und RAK2 für Testzwecke. Mit dem RAK2 erreichte er auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke AVUS in Berlin am 23.05.1928 vor rund 3000 geladenen Gästen mit 238 km/h den damaligen Geschwindigkeitsrekord. Angetrieben wurde der RAK2 durch 24 Feststoffraketen, die mit 120 Kilogramm Sprengstoff gefüllt waren. Diesem Versuch, den Raketenantrieb zu etablieren, sollten noch weitere Versuche auf Straße, Schiene und Luft folgen.

Voraussetzungen für die Arbeit mit dem Buch

Alle CAD- und Berechnungsdaten, die in den Lernaufgaben gebraucht oder erstellt werden, stehen unter plus.hanser-fachbuch.de zum Download bereit und sollten zum Nachvollziehen der Beispiele genutzt werden.

Die Lerninhalte werden anhand von praxisorientierten Beispielen vermittelt. Funktionen des NX-Systems werden also nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit einem Beispiel erläutert. Da dies dem Lernen anhand von realen Projekten ähnelt, ist diese Methode effizient, einprägsam und didaktisch modern.

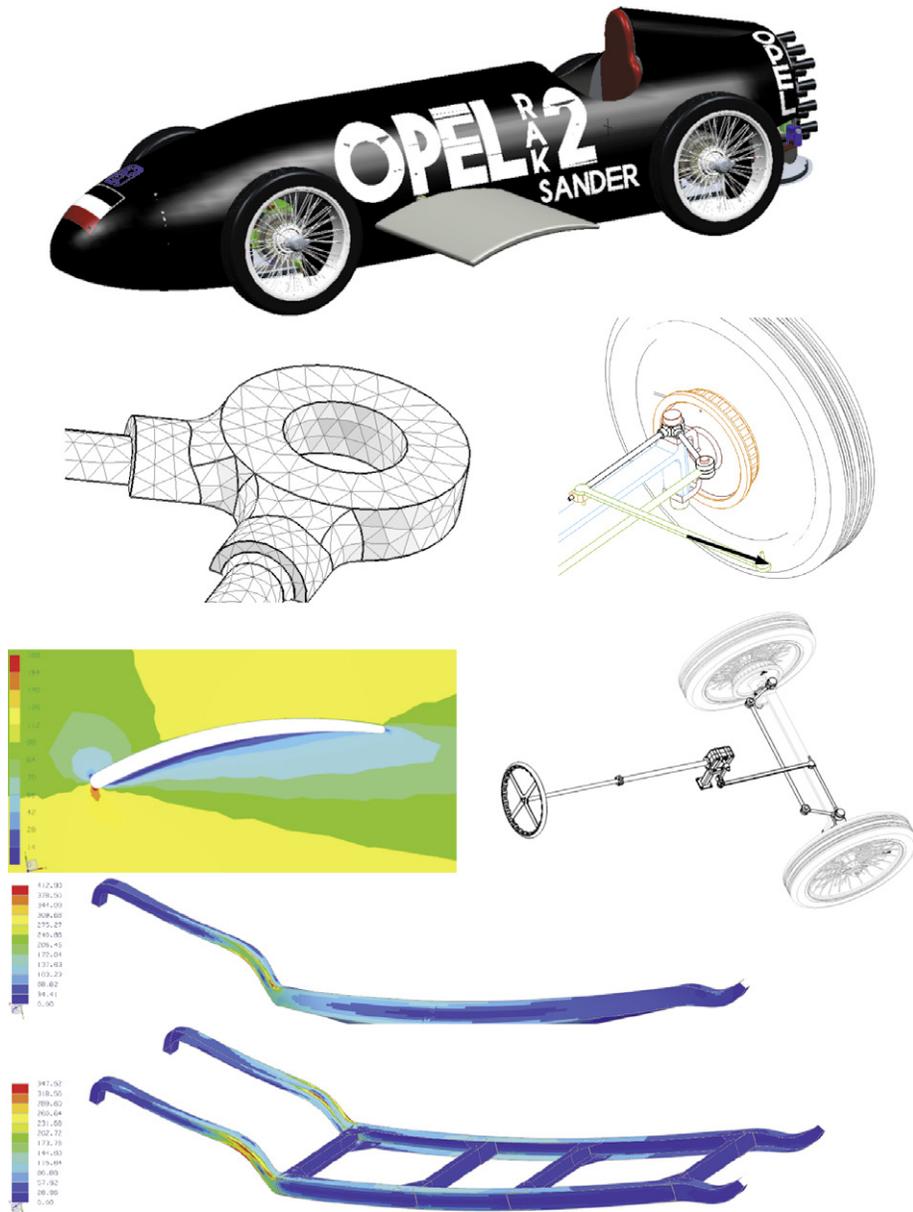


Bild 1.2 Das CAD-Modell des Opel RAK2 bildet die Grundlage für die Lernaufgaben.

Die Kapitel sind so strukturiert, dass sie das didaktische Konzept des kontinuierlichen Lernfortschritts verfolgen, jedoch auf den Grundlagen im Arbeiten mit 3D-CAD, insbesondere dem System NX 2007/Simcenter 3D 2022.1, aufbauen. Vorausgesetzt werden daher Kenntnisse für den Aufbau von parametrischen 3D-Modellen und -Baugruppen sowie allgemeines technisches Verständnis, so wie es in technischen Berufsausbildungen üblicherweise vermittelt wird.

Lernziel ist der Aufbau eines grundlegenden Erfahrungsschatzes.

Lernziel ist es, dem Studenten, Konstrukteur oder Berechnungsingenieur das Wissen zu vermitteln, das er benötigt, um einfache Aufgaben der Finite-Elemente-Methode, der Mehrkörpersimulation und der Strömungssimulation mit NX selbst zu lösen und ein Verständnis für diese Technologien zu entwickeln. Es darf jedoch nicht erwartet werden, dass komplexe praktische Probleme mit dem vermittelten Wissen sofort lösbar sind. Dies wäre ein zu hoher Anspruch, der an das Buch gestellt würde. Vielmehr entwickelt sich ein Anfänger zum Experten, indem er möglichst viele praktische Aufgaben durcharbeitet und dadurch wertvolle Erfahrungen sammelt. Sein Erfahrungsschatz ergibt sich somit aus erfolgreich erarbeiteten Projekten. Dieses Buch vermittelt mit seinen Lernbeispielen wichtige grundlegende Erfahrungen und bildet so den Grundstock für einen systematisch erweiterbaren Erfahrungsschatz.

■ 1.2 Arbeitsumgebungen

Problemstellungen technischer Simulation erlauben eine Unterteilung in vier Klassen: starre Körper, elastische Körper, Fluide und elektromagnetische Körper. Starrkörpersysteme werden mit Mehrkörpersimulationsprogrammen (MKS), flexible Körper mit Programmen für die Finite-Elemente-Methode (FEM) und Strömungsaufgaben mit Computational Fluid Dynamics (CFD) berechnet (Bild 1.3).

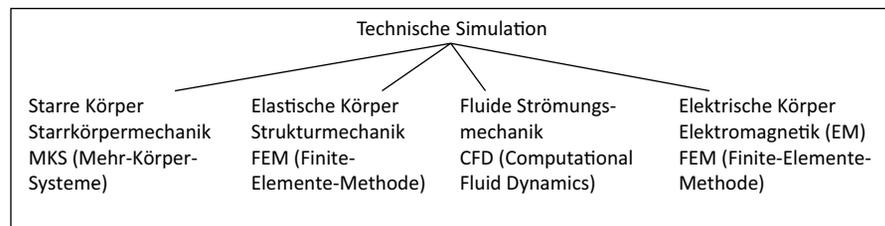


Bild 1.3 Die technische Simulation kann grob in vier Teile untergliedert werden.

Das CAD-System NX stellt für die technische Simulation drei Module bereit.

Dementsprechend gibt es im CAD-System NX mehrere Arbeitsumgebungen im Bereich der technischen Simulation. Dazu gehören folgende Arbeitsumgebungen (neben einigen anderen, die hier nicht behandelt werden):

- *Kinematik* (NX/Simcenter 3D Motion) für kinematische und dynamische Bewegungssimulationen mit MKS
- *FEM - Finite-Elemente-Methode* (NX Design Simulation) für einfache Struktur-, Thermo- und Eigenfrequenzanalysen, die konstruktionsbegleitend eingesetzt werden können

- *NX/Simcenter 3D für komplexe Simulationsaufgaben*: Dieses Modul wendet sich an Berechnungsingenieure oder Konstrukteure mit Berechnungsschwerpunkt. Zusätzliche Simulationsmöglichkeiten betreffen den Aufbau komplexer Baugruppensimulationsmodelle und die Wahl verschiedener Solver für die Beschreibung von unterschiedlichen physikalischen Phänomenen. Es lassen sich Aufgaben aus der Strukturmechanik, Thermodynamik, Strömungsmechanik und dem Elektromagnetismus (EM) lösen.

Die Arbeitsumgebungen haben jeweils eine gemeinsame Oberfläche und beinhalten immer nur solche Funktionen, die im gewählten Kontext sinnvoll sind.

In diesem Buch wird detailliert auf die genannten Arbeitsumgebungen eingegangen, die Möglichkeiten und Grenzen werden anhand von Beispielen erläutert.

■ 1.3 Arbeiten mit dem Buch

Das Buch enthält je ein Hauptkapitel zu den Themen:

- NX/Simcenter 3D Motion (MKS)
- NX Design Simulation (FEM)
- NX/Simcenter 3D FEM
- NX/Simcenter 3D CFD
- NX/Simcenter 3D EM
- Management von Berechnungs- und Simulationsdaten (Teamcenter for Simulation)
- Manuelle Berechnung eines FEM-Beispiels

Aufbau des Buches

An erster Stelle widmen wir uns der Bewegungssimulation mit NX/Simcenter 3D Motion (Kapitel 2), denn diese Analysen werden in der Konstruktionspraxis meist zuerst durchgeführt. Oft werden die Gelenkkräfte, die dabei ermittelt werden, in späteren Festigkeitsanalysen mit FEM weiterverwendet.

In der Bewegungssimulation werden die Gelenkkräfte berechnet.

Die Kapitel können weitgehend unabhängig voneinander durchgearbeitet werden. Das heißt, wer sich nicht für Bewegungssimulation interessiert, kann das Kapitel überspringen. Lediglich die FEM-interessierten Leser, die mit NX/Simcenter 3D FEM (Kapitel 4) arbeiten möchten, sollten vorher auch Kapitel 3 zu NX Design Simulation (FEM) durcharbeiten, weil hier notwendige Vorkenntnisse vermittelt werden.

Zu Beginn jedes Kapitels wird eine Einführung in die Prinzipien des jeweiligen Themas gegeben. Für den Berechnungsneuling mögen sich diese Erklärungen sehr theoretisch und schwierig anhören. Dies sollte aber nicht davor abschrecken, mit den Lernaufgaben zu diesem Thema zu beginnen, auf denen der Schwerpunkt liegt. Erklärungen in den Lernaufgaben knüpfen meist an die Prinzipien der Einführungen an und verdeutlichen bzw. erweitern sie. Eilige Leser können die Einführungen daher auch überspringen und gleich zu den Lernaufgaben übergehen.

Eilige Leser können gleich mit den Beispielen starten.



Unter *plus.hanser-fachbuch.de* ist der Ordner *RAK2* zu finden, der alle beschriebenen Lernaufgaben der Bereiche Bewegungs-, Struktur-, Thermo- und Strömungssimulation enthält. Ein zweiter Ordner mit dem Namen *EM* enthält Installationsdateien und Beispiele für die Elektromagnetik. Es sind auch Lösungsdateien vorhanden, damit eventuell darin nachgesehen werden kann. Für das Durcharbeiten sollten die gesamten Zusatzmaterialien unter *plus.hanser-fachbuch.de* in ein Verzeichnis auf die Festplatte des Rechners kopiert werden.

Das jeweils erste Beispiel ist von grundlegendem Charakter.

Die Lernaufgaben eines Kapitels sollten am besten in der vorgegebenen Reihenfolge durchgearbeitet werden, weil die Lerninhalte aufeinander aufbauen. Bei der Motion- und Design-Simulation sowie bei EM ist die jeweils erste Lernaufgabe ein Grundlagenbeispiel. Hier werden alle wichtigen Prinzipien und Grundlagen vermittelt, auf denen die folgenden Lernaufgaben aufbauen.

Stecknadelsymbole kennzeichnen durchzuführende Schritte.

Bei der Beschreibung der Lernaufgaben wird zwischen Hintergrunderklärungen und durchzuführenden Schritten (Mausklicks im NX-System) unterschieden. Durchzuführende Schritte sind immer mit dem Stecknadelsymbol gekennzeichnet:

✚ Hier wird ein durchzuführender Schritt beschrieben.

Ganz eilige Leser können daher auch die Hintergrunderklärungen überspringen (vielleicht kann ja auch intuitiv schon einiges verstanden werden) und direkt von Stecknadel-symbol zu Stecknadelsymbol springen.

NX-Installation und Rechnerleistung

Für das Durcharbeiten der Lernaufgaben sollte ein Rechner mit NX/Simcenter-Installation zur Verfügung stehen. Die Beispiele wurden mit NX 2007 und Simcenter 3D 2022.1 durchgerechnet, sollten aber auch in anderen NX-Versionen, z. B. NX 12 und voraussichtlich nachfolgenden Versionen, funktionieren. Bei einer normalen Installation des Simcenter- oder NX 2007-Systems werden alle erforderlichen Module der Simulation, insbesondere der NX Nastran-Solver, automatisch mit durchgeführt. Es ist dann, im Gegensatz zu früheren NX-Versionen, auch kein manuelles Definieren von besonderen Umgebungsvariablen für die Simulation mehr erforderlich.

Lediglich für die elektromagnetische Simulation (Kapitel 6) ist die Installation einiger zusätzlicher Dateien erforderlich, was jedoch zu Beginn des Kapitels erklärt wird.

Darüber hinaus sollte die Hardware des Rechners möglichst gut ausgestattet sein. Folgende Empfehlungen möchten wir geben:

- Prozessor: Eine möglichst hohe Taktfrequenz ist für alle Simulationsaufgaben wichtig.
- Multiprozessor: Für FEM-Analysen und einige thermische Berechnungen sowie EM wird die Nutzung mehrerer Prozessoren unterstützt.
- Arbeitsspeicher: FEM, EM, Thermo- und Strömungsanalysen brauchen viel Hauptspeicher. Es gilt die einfache Regel: Je mehr, desto besser. Um die Beispiele dieses Buchs durcharbeiten, empfehlen wir mindestens 4 GB Hauptspeicher.
- Festplatte: Auch hier sollte genügend freier Speicher zur Verfügung stehen. Für die Beispiele des Buchs empfehlen wir mindestens 2 GB.
- 32-/64-Bit-Betriebssystem: Für mittlere bis große Analysemodelle ist die 64-Bit-Architektur zu wählen, weil hier mehr Arbeitsspeicher adressiert werden kann. Die EM-Installation ist nur unter 64-Bit lauffähig.

Für genauere Informationen zu diesen Themen empfehlen wir die Lektüre der Dokumente über Parallel Processing [nxn_parallel] und über effiziente Speichernutzung mit NX/Nastran [nxn_num].

Für Motion-Analysen stehen drei Solver-Typen zur Verfügung: Adams, RecurDyn und Simcenter 3D Motion. Die Lernaufgaben dieses Buches wurden mit dem Simcenter 3D Motion-Solver durchgeführt, können jedoch auch mit Adams oder RecurDyn laufen.

Voreinstellung des
Simcenter 3D Motion-
Solvers

Damit ist unsere Einführung abgeschlossen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Lernen!

Literatur

[nxn_num] NX Nastran Numerical Methods User's Guide. Online-Dokumentation zu NX Nastran

[nxn_parallel] NX Nastran Parallel Processing User's Guide. Online-Dokumentation zu NX Nastran

2

NX/Simcenter 3D Motion (MKS)

In Abschnitt 2.1 werden zunächst Theorie, Grenzen, spezielle Effekte und Regeln dieser Disziplin dargestellt. Daraufhin folgen Lernaufgaben zur Kinematik, die zunächst mit einem Grundlagenbeispiel beginnen (Abschnitt 2.2.1). In der zweiten Lernaufgabe werden Prinzipskizzen und Kinematik genutzt, um die frühe Konstruktionsphase zu unterstützen (Abschnitt 2.2.2). In der dritten Aufgabe werden Kollisionen behandelt und das Zusammensetzen verschiedener Unterkinematiken (Abschnitt 2.2.3). Die vierte Lernaufgabe bearbeitet dynamische Sachverhalte sowie die Simulation von Kontakt (Abschnitt 2.3.1), und die letzte Aufgabe erörtert die Kopplung von *NX/Simcenter 3D Motion* mit MATLAB® Simulink® zur sogenannten Co-Simulation (Abschnitt 2.4.1).

Inhalte des Kapitels

■ 2.1 Einführung und Theorie

NX/Simcenter 3D Motion bietet dem Konstrukteur die Möglichkeit, Bewegungen seiner bis dahin statisch konstruierten Maschine zu kontrollieren. Dadurch kann ein besseres Verständnis für die Maschine erlangt werden, und es kann kontrolliert werden, ob es zu Kollisionen der bewegten Teile kommt. Außerdem kann nachgesehen werden, ob die Maschine die gewünschte Bewegung überhaupt ausführen bzw. gewisse Positionen erreichen kann. Häufig ist es Aufgabe, die geometrischen Abmessungen geeignet einzustellen. Dabei ist die Nutzung der CAD-Parametrik oft ein wichtiges Hilfsmittel, um Varianten zu erstellen. Doch auch und gerade in der frühen Phase der Konstruktion, wenn erst grobe Designentwürfe vorliegen, ist der Einsatz kinematischer Analysen sinnvoll. Mithilfe von *NX/Simcenter 3D Motion* können Prinzipskizzen oder einfache Kurven bewegt und deren Maße optimiert werden. So werden aus den Prinzipskizzen der frühen Konstruktionsphase bewegungskontrollierte Steuerskizzen. Im weiteren Verlauf der Konstruktion kann die Kinematik immer wieder zur Absicherung der bis dahin fertiggestellten Maschine genutzt werden.

Einsatzszenarien und Nutzen für *NX/Simcenter 3D Motion* in der Praxis

Sobald der CAD-Geometrie Masseneigenschaften zugeordnet sind, können Bewegungsanalysen auch zu dynamischen Analysen ausgeweitet werden. Dabei können Lagerkräfte, Geschwindigkeiten und Beschleunigungen ermittelt werden. Motion-Analysen sind da-

Masseneigenschaften der Bauteile erweitern das Gebiet in die Dynamik hinein.

her auch oftmals Vorbereitungen für FEM-Analysen, weil dort Lagerkräfte als Randbedingungen eingehen. Anhand der Ergebnisse (Kräfte und Wege) können auch Federn, Dämpfer, Zusatzmassen, Schwingungstilger, Lager (Tragfähigkeit) etc. aus Zulieferkatalogen ausgewählt werden.

Anwender von *NX/Simcenter 3D Motion* sollten Erfahrung in der Modellierung von Einzelteilen und Baugruppen mit dem NX-System mitbringen. Dies ist erforderlich, weil die Beispiele dieses Kapitels nicht nur auf fertigen Baugruppen aufsetzen, sondern teilweise auch in die Konstruktionsmethodik eingreifen. Sonst sind jedoch keine Vorkenntnisse erforderlich.

NX/Simcenter 3D Motion deckt den Teil der Mechanik ab, der sich mit starren Körpern beschäftigt. In der Regel handelt es sich um mehrere starre Körper, die über Gelenke miteinander verbunden sind. Solche Problemstellungen tauchen z.B. bei Fahrwerken von Kraftfahrzeugen auf. Die Software zur Berechnung solcher Aufgabenstellungen wird mit dem Begriff MKS-Programm bezeichnet. MKS bedeutet Mehrkörpersimulation (Bild 2.1).

Unterteilung der technischen Simulation in vier Teile

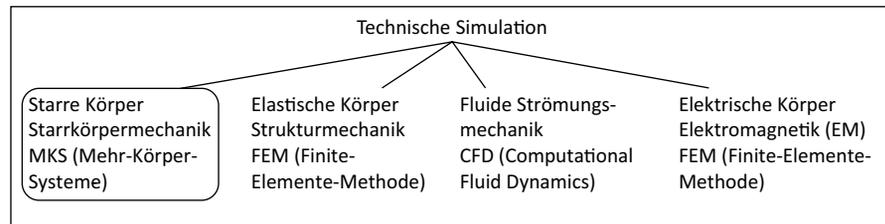


Bild 2.1 Die verschiedenen Disziplinen der gängigen technischen Simulation

Der Anwender definiert auf Basis des CAD-Modells Bewegungskörper, Gelenke, Antriebe und eventuell außen angreifende Kräfte oder Zwangsbedingungen. Auch Federn und Dämpfer können eine Rolle spielen (Bild 2.2).

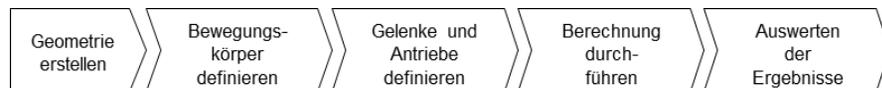


Bild 2.2 Prozessschritte bei der MKS-Analyse

Für die Bewegungskörper wird meist CAD-Geometrie (Einzelteile und Baugruppen) genutzt. Das CAD-System mit seinen mächtigen Möglichkeiten kann aber beispielsweise auch für die Definition von Kurvenscheiben oder sonstigen Steuergesetzen genutzt werden.

2.1.1 Berechnungsmethode

Weiterführende Literatur

Es lässt sich schwer sagen, wie die MKS-Methode im allgemeinen Fall funktioniert, weil die verschiedenen Solver (Simcenter 3D Motion, RecurDyn, Adams) durchaus unterschiedlich arbeiten. Für Adams finden Sie in [adams1] aufschlussreiche Erklärungen, an die wir uns anlehnen. Für RecurDyn bietet Ihnen [recurdyn1] weiterführende Informationen, und für Simcenter 3D Motion enthält die NX-Online-Hilfe eine Dokumentation.

Für unsere nachfolgenden Beispiele verwenden wir den Simcenter 3D Motion-Solver und für das Co-Simulationsbeispiel den RecurDyn-Solver.

Programmintern werden die Bewegungskörper, Gelenke und Antriebe in ein mathematisches Differentialgleichungssystem überführt, das aufgelöst wird und woraus sich die gesuchten Größen ergeben (Bild 2.3). Als Ergebnis erhält der Anwender die Wege, Geschwindigkeiten und Beschleunigungen der Bewegungskörper und Gelenke sowie Reaktionskräfte an den Gelenken.

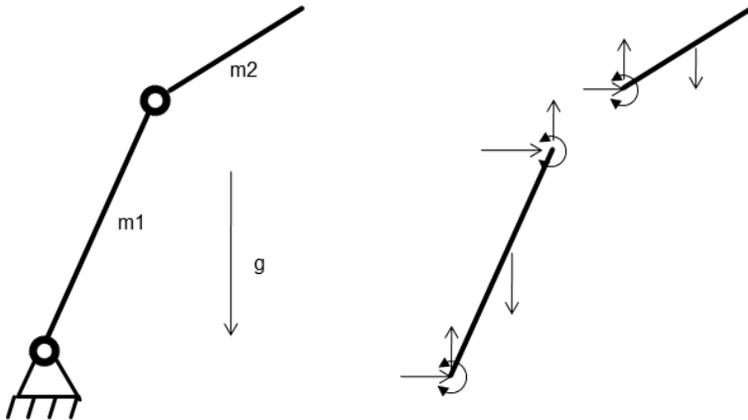


Bild 2.3 Ein Differentialgleichungssystem wird aufgestellt.

Jeder definierte Bewegungskörper wird dafür freigeschnitten. Es werden sechs dynamische Gleichungen (Beziehungen der Kräfte zu den Beschleunigungen) und sechs kinematische Gleichungen (Beziehung der Positionen zu den Geschwindigkeiten) in den Translations- und Rotationsrichtungen aufgestellt. Alle Gleichungen werden in ein Gleichungssystem zusammengefügt.

Die Zahl der Unbekannten wird nun durch Einarbeiten von Constraints verringert. Jedes Gelenk, das die Bewegungsmöglichkeit zweier Körper restringiert, kann in Form von zusätzlichen Gleichungen im Gleichungssystem ausgedrückt werden. Zum Beispiel führt ein Drehgelenk zwischen zwei Bewegungskörpern zu einer Reduktion von fünf Unbekannten im Gesamtsystem, weil nur noch ein Drehfreiheitsgrad übrig bleibt, wo vorher sechs waren.

Motion-Antriebe, die den Weg, die Geschwindigkeit oder Beschleunigung vorgeben, führen ebenfalls zur Reduktion von Unbekannten. Ein Drehantrieb, der eine Geschwindigkeit von $360^\circ/\text{s}$ erzwingt, verringert die Zahl der Unbekannten z. B. um eins. Kräfte und Momente hingegen, die auf das Motion-Modell wirken, bringen keine zusätzlichen Unbekannten in das System ein und reduzieren auch keine.

Auf diese Weise reduzieren sich die Unbekannten entweder auf null (dann kann das Gleichungssystem direkt aufgelöst werden) oder auf eine Zahl größer null. Im zweiten Fall lässt sich das System lösen, indem Anfangsbedingungen eingearbeitet und die Gleichungen nach der Zeit integriert werden. Im Fall von null Freiheitsgraden wird von einem kinematischen, ansonsten von einem dynamischen System gesprochen.

Es soll noch darauf hingewiesen werden, dass das entstehende Gleichungssystem entweder linear oder auch nichtlinear sein wird – je nachdem, welche Zusammenhänge von

Antriebe und Constraints verringern die Zahl der Unbekannten.

Manche Gelenktypen bringen Nichtlinearität in das Gleichungssystem.

den Gelenktypen in das System eingebracht werden. Während sich einfache Gelenktypen wie Dreh-, Schiebe- oder Kugelgelenke linear verhalten, bringen komplexere Gelenke wie *Punkt auf Kurve* nichtlineare Gleichungen ein. Für die Lösung des MKS-Gleichungssystems sind daher keine linearen Gleichungslöser anzuwenden, wie sie bei FEM-Systemen in der Regel zum Einsatz kommen, sondern solche mit Fähigkeiten zur Reduktion der Ordnung.

Nach der Lösung des Gleichungssystems stehen also folgende Größen für das Postprocessing zur Verfügung:

- Translationsgeschwindigkeiten
- Rotationsgeschwindigkeiten
- Schwerpunktkoordinaten
- Orientierungswinkel zur Beschreibung der Raumlage
- aufgebrachte äußere Kräfte
- Gelenk- bzw. Constraint-Kräfte

2.1.2 Einschränkungen

Beschränkung bei MKS-Systemen und Abgrenzung zu FEM

Eine ganz grundlegende Eigenschaft und Einschränkung ist bei MKS durch die Starrheit der betrachteten Körper gegeben. Ein Bewegungskörper kann im Raum bewegt, aber nicht deformiert werden. Reale Körper werden bei MKS auf ihre Massen, Trägheitseigenschaften und geometrischen Abmessungen reduziert, ihre Verformungseigenschaft wird jedoch vernachlässigt. Dies ist der grundsätzliche Unterschied zur Strukturmechanik, bei der mithilfe der Finite-Elemente-Methode flexible Körper, also Deformationen und Beanspruchungen, betrachtet werden. Nachteil der FEM gegenüber der MKS ist jedoch, dass mit linearer FEM keine Bewegungen, sondern nur kleine Deformationen möglich sind. Die Annahme von Starrheit der Bewegungskörper bei MKS bringt den Vorteil der Einfachheit der Berechnung. Daher lassen sich auch komplexe Bewegungen an großen Baugruppen analysieren.

Spiel, Toleranz und flexible Teile können bei MKS nur mit größerem Aufwand modelliert werden.

Allerdings gibt es einige Effekte in der Realität, die sich nur schwer mit MKS behandeln lassen. Dies sind Effekte wie Spiel, Toleranz und Flexibilität. Da solche Effekte im MKS-Modell meist nicht berücksichtigt werden, kommt es in manchen Fällen am MKS-Modell beispielsweise zu Klemmsituationen, wobei in Wirklichkeit geringfügiges Spiel in den Gelenken oder die Flexibilität eines Körpers für problemlose Bewegung sorgt.

Zwar kann Spiel auch in MKS berücksichtigt werden, jedoch müssen die beteiligten Teile dynamisch betrachtet und Kontakte mit Rückstellkräften einbezogen werden. Dann existieren offene Freiheitsgrade im System, und die Aufgabe wird erfahrungsgemäß deutlich schwieriger in der Handhabung.

2.1.3 Klassifikationen bei MKS

Für eine Klassifikation von Bewegungssimulation lehnen wir uns an die Klassifikation der Mechanik an, wie sie z. B. in [HaugerSchnellGross] beschrieben wird. Demnach kann die Mechanik in Kinematik und Dynamik unterteilt werden.

Klassifikation der Mechanik

Die *Kinematik* ist die Lehre vom geometrischen und zeitlichen Bewegungsablauf, ohne dass auf Kräfte als Ursache oder Wirkung der Bewegung eingegangen wird. Die *Dynamik* befasst sich hingegen mit dem Zusammenspiel von Kräften und Bewegungen. Sie wird wiederum in die *Statik* und die *Kinetik* unterteilt. Die Statik beschäftigt sich mit den Kräften an ruhenden Körpern (z. B. ein Stabwerk im Gleichgewicht), während die Kinetik tatsächliche Bewegungen unter der Wirkung von Kräften untersucht (Bild 2.4).

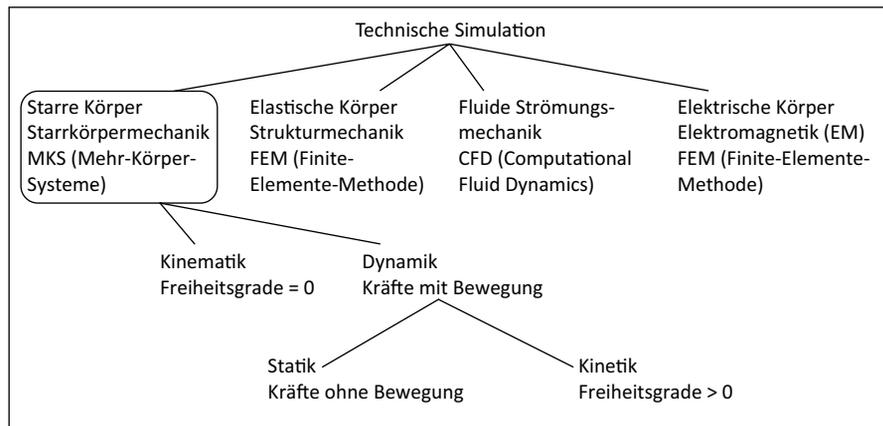


Bild 2.4 Klassifikation von MKS-Simulationen

All diese Phänomene können mit *NX/Simcenter 3D Motion* analysiert werden, wobei wir uns bei der MKS auf starre Körper beschränken. Jedoch wollen wir darauf hinweisen, dass seit der NX-Version 7.5 auch die Möglichkeit besteht, einzelne flexible Körper in der MKS zu berücksichtigen. Diese Körper müssen vorher mittels FEM vorbereitet werden, d. h., deren Steifigkeitsmatrix (in vereinfachter Form) muss ermittelt und dann als sogenannter *Flexibler Körper* (Flexible Body) in das MKS-System eingefügt werden.

Elastische Körper sind ein Sonderfall.

Kinematische Systeme zeichnen sich dadurch aus, dass alle Freiheitsgrade¹ eines Bewegungskörpers bestimmt sind. Diese Bestimmung kann entweder durch Gelenke oder durch Antriebsgesetze vorgenommen werden. Ein solches System läuft vorhersehbar. Es wird auch von bewegungsgetriebenen Systemen (gefesselte Bewegung) gesprochen.

Bestimmte und unbestimmte Freiheitsgrade

Kinetische Systeme liegen dann vor, wenn ein oder mehr Freiheitsgrade unbestimmt sind. Die Bewegung ergibt sich dann aufgrund von Kräften (ungefesselte Bewegung). Beispielsweise führt die Schwerkraft zum Schwingen eines gelenkig gelagerten Hebels. Im Fall der Kinetik wird daher auch von kraftgetriebenen Systemen gesprochen.

¹ Es wird auch von DOF (Degree of Freedom) gesprochen.

Index

Symbole

3D-Kontakt 20, 66
64 Bit 8

A

abhebende Kontakte 63
achsensymmetrisch 142, 322
Adams 9
Ampere-Gesetz 312
analytische Lösung 394
Animation 22
Anlaufverhalten 362
Anregung 209
Ansatzfunktion 393, 395ff.
Antrieb 32
Antwortsimulation 153
Arbeitsspeicher 8
Artikulation 16
Artikulationsantrieb 33
Assistent: Kinematikverbindung 23
aufgezwungene Bewegung 362
Auftrieb 289, 304
Auslassöffnung 298
AUTOMPC 185

B

Balken 191
Balkenelement 191, 194
Balkentheorie 175
benannte Referenzen 375, 385
Beschränkung bei MKS 14

bestimmte Freiheitsgrade 15
bewegungsgetriebene Systeme 15
Bewegungskörper 18, 26, 65
Bewertung der Genauigkeit 93
Bibliothek 64
Blattfeder 234
Buchse 20

C

CAEAnalysis 375, 387
CAEGeometry 375
CAE-Manager 387, 389ff.
CAEModel 375, 387
CFD 281
CGAP 212

D

Dämpfer 12, 19
Dämpfung 68, 209
Datenmodell 376, 385f.
Datensicherung 374
dielektrische Beziehung 314
dielektrische Permeabilität 314
Differentialgleichungssystem 13
Digital Mock-Ups (DMU) 3
Direct Matrix Abstraction
 Programming 153
DMAP 153
Drehantrieb 13
drehbare Lagerung 117
Drehfreiheitsgrad 182
Drehgelenk 18, 28

Druckverteilung 304
 Durchdringung 21
 Dynamik 26, 62

E

Eddy Currents 317
 Eigenfrequenz 89, 203
 Einlass 297
 Eisenverluste 369
 Elastizitätsmodul 113
 elektrische Leitfähigkeit 314
 Elektrodynamik 311, 317f.
 Elektrokinetik 309, 311, 317f.
 elektromagnetische Feldberechnungen 153
 Elektrostatik 309, 311, 315, 317f.
 elektrotechnische Feldtheorie 309
 elektrotechnische Komponenten 309
 EMAG 153
 Ergebnistransfer an FEM 22
 Erhaltungsgleichungen 282

F

f06-Datei 270
 Fachwerktheorie 394
 Faraday-Gesetz 313
 Feder 12, 19
 ferromagnetisch 314
 Festgelenk 18, 24, 66
 Finite-Volumen-Methode (FVM) 282
 Fläche auf Fläche kleben 212
 Flächenkörper 165
 Flächenunterteilungen 103
 Fläche zu Fläche kleben 212
 Fläche-zu-Fläche-Kontakt 212
 Freigabeprozesse 376
 Freigabe- und Änderungsprozesse 374
 Full Wave (Hochfrequenz) 309, 312, 317,
 320
 Funktion 33
 Funktionsmanager 19
 FVM 282

G

Gap-Elemente 154
 gekoppelte Systeme 152
 General Motion 360
 geometrisch nichtlineare Analyse 235
 Gestaltänderungsenergiehypothese 125
 Gitterpunkt 193
 Gitterverknüpfungsbedingung 145
 Gitterverknüpfungsverbindung 212
 Gleichgewichtsbedingung 394
 Graphenerstellung 22, 47
 Grenzschicht 292, 299
 große Verformung 87, 152, 234

H

harmonischer Antrieb 33
 Hexaederelemente 129
 Hexaedervernetzung 259
 Hookesches Gesetz 85, 87, 394

I

Induktionsgesetz 313
 Induktivität 311f., 339
 Innen 18
 Installation 320ff.
 intelligenter Punkt 19

K

Kabel 19
 Kalkulationstabelle ausfüllen 22
 Kantenunterteilung 238
 Kapazität 311f.
 Kerbfaktor 128
 Kerbspannung 93
 Klemmsituationen 14
 Klonen 203
 Kollisionen 16
 Kollisionsprüfung 61
 komponentenbasierte Simulation 23
 Kondensator 311
 konstante Geschwindigkeit 18
 Kontakt-Nichtlinearität 86
 Konvektionsrandbedingung 147
 Konvergenz 136

Konvergenzkriterium 285f.
Konvergenznachweis 137
Konvergenzsteuerung 302
Kopplungselemente 180
Körperwände 294
Kräfte 21
Kuchenstück 143
kugelförmiges Gelenk 18
Kugelgelenk 58
Kurve an Kurve 20
Kurvenscheiben 12

L

Lasttypen 115
Leitungsverluste 332, 350, 369
Lernaufgaben 4
lineares Beulen 92
lineare Statik 83
Lizenz 320
lokale Netzverfeinerung 133

M

MAGNETICS 153
magnetische Beziehung 314
magnetische Permeabilität 314
Magnetodynamik 309, 311f., 317, 319
Magnetostatik 309f., 312, 315, 317, 319
Markierung 19
Maschinenportale 191
Masseneigenschaften 27
Master-Modell-Konzept 22
Materialeigenschaften 112, 144, 293
Materialgleichungen 314
Matrizenform 397
maximale Zughauptspannung 200
Maxwell-Gleichungen 311
Mehrkörpersimulation 12
Mesh Point 193
Messen 21
Mittelfläche 164
Mittelknotenelemente 129
MKS-Programm 12
Momente 21
Motion Joint Wizard 23

Motion-Verbindungen 30
Moving Band 352, 360ff.
Multiprozessor 8

N

Netzfeinheit 87
Netzverbindung 145
Newton-Verfahren 269
nichtlineare Effekte 82, 85
nichtlinearer Kontakt 211, 213
nichtlineares Material 86f.
nichtlineares Spannungsdehnungsverhalten 262
Nietverbindungen 180
NX/Thermal 153

O

Oberflächenrauigkeit 295
Öffnungen 294, 296
Ohm-Gesetz 314
Ohm-Widerstand 311, 315, 350, 369
Opel RAK2 5
Orientierung 19

P

Parallel 18
Parametrisierung 190
PDM 3
perfekte Isolation 148
Phasenspannungen 364
Phasenverschiebungen 363
Planargelenk 18
Plant Input 21
Plant Output 21
plastische Verformung 245
Plastizität 246
Polygoneometrie 134, 238
Polygonkörper 100
Postprozessor 120
Presspassung 211
Primitive Joints 18
Prinzip der linearen FEM 84
Prinzipien elektromagnetischer Analysen 311

Prinzip vom Minimum der potenziellen
Energie 396
Prozessor 8
Prozessorientierung 374
Prüfung der Elementformen 130
Punkt auf Fläche 20
Punkt auf Kurve 20
Punktmasse 205

Q

Querkontraktionszahl 113

R

Randbedingungen 118f.
Raumdiskretisierung 395
Reaktionskraft 190, 199
RecurDyn 9
redundante Freiheitsgrade 25, 43
Reibung 67
reibungsfreies Gleiten 300
Reifegradverfolgung 374
Response Analysis 153
Revisionen 375, 385, 388ff.
Revisionieren 388, 391
ringelementbasierte Methode 142
Rotationsfreiheitsgrade 160

S

Samcef 155
Schalenelemente 159f.
Schiebegelenk 59
Schieberegler 18
Schraube 18
Schraubenfeder 189
Schraubenkraft 224
Sensor 19
Sequenz erzeugen 22
Simulation File View 99
Simulationsdaten 373f.
Simulationsdatenmanagement 374
Singularitäten 88, 138
Skin-Tiefe 317
Sol 101 154
Sol 103 154

Sol 106 154
Sol 401 155
Sol 402 155
Sol 601 155
Spannelement 211
Spannungsdehnungsverhalten 394
Spiel 14
Spule 311ff., 315, 322f., 326, 331f.,
334ff., 338, 340ff., 350f., 355, 357f.
Standardvernetzung 110
Steifigkeitsmatrix 397
Steinmetz-Formel 315, 369
Stich Edge 166
Strömungsanalyse 282
Strömungsrandbedingungen 294
Strukturmechanik 14
Superelemente 206
Surface to Surface Contact 212
Surface to Surface Glueing 212
Symmetrie 142
Synchronisation der Prozesse 374

T

TC_CAE_Defining 375, 385
TC_CAE_Source 375, 385
TC_CAE_Target 376, 385
Teamcenter 374ff., 385ff., 389, 391
Temperaturfeld 140
Temperaturgradient 148
Temperaturrandbedingung 146
thermodynamische Aufgaben 153
Thermotransfer 91
TMG 153
Toleranzen 45
Toolbar 17
Top-down-Methode 37
Totwassergebiet 306f.
Transportgleichungen 282
Turbulenzmodell 287

U

überbestimmte Freiheitsgrade 25
Überbestimmungen 25
Umgebung 17
unbestimmte Freiheitsgrade 15

Universal 18
unterbestimmt 30

V

Ventilatoren 296f.
Verbindung 169, 180
Verformungsergebnisse 123, 126
Vergleichsspannungshypothese 125
verkettete Phasenspannung 367
Verluste 332, 350, 369
Verschiebungsfunktion 393
Versionsstand 374
vierknotige Tetraeder 129
virtuelle Produktentwicklung 2
von Mises 121, 125
Voreinstellung 9, 71
vorgegebene Verschiebung 198
vorgespannte Lagerungen 189

W

Wandstärke 169
Wärmefluss 148
weiche Federlagerungen 220, 222
Werkstoffgesetz 395
Whitney-Elemente 326
Widerstand 311f., 315
Wirbelströme 317

Z

Zahnradpaar 19, 34
Zahnstange und Ritzel 19
zehnknotige Tetraederelemente 129
Zeichnen 21
zeitabhängiger Verfahrensweg 266
Zeitschritt 302
Zeitschrittgröße 285
Zeitschrittverfahren 274
Zughauptspannung 125
Zylindergelenk 45
Zylindrisch 18